



N. 11 238
A. 187

Einzelhaftungen
unter dem Namen der
Verstorbenen!



185

Trauer=CANTATEN,

Welche

bey der am Mittwoch nach Judica im Jahr 1735. gehaltenen

Leichen- und Gedächtniß-Predigt

Des Weyland

Hochwürdigen und Hochwohlgebohrnen Herrn,

Herrn Heinrichs

von Platen

Er. Königl. Majestät in Preussen Geheimden-

Raths, des Hohen Stifts zu Magdeburg Decani,

wie auch derer Collegiat-Stifter S. S. Sebastiani,

Nicolai und Gangolphi Præpositi und

Thesaurarii,

Erb-Herrns auf Dömmertin, Friedeburg, Bönnickenbeck, &c.

In der Hohen-Stifts-Kirche zu Magdeburg

von dem

CHORO MUSICO *Ni 238*

dasselbst abgesungen worden.

Magdeburg,

Druckts Christian Leberecht Faber, Königl. Preuß. privil. Buchdr.

Cantata vor der Predigt.

Pfaln. LXXI, 17. 18.

GOTT, du hast mich von meiner Jugend auf gelehret; darum verkündige ich deine Wunder. Auch verlaß mich nicht, GOTT, im Alter, wenn ich grau werde; bis ich deinen Arm verkündige Kindes-Kindern, und deine Krafft allen, die noch kommen sollen.

Recitat.

Mein GOTT, was lässest du auf Erden
Den Seelen, die sich dir ergeben,
Vor Wunder fund und offenbahret werden.
Du führst sie ins verborgne Leben,
Und lehrst sie da von Jugend an,
Was kein natürlicher Verstand begreifen kan.
Du unterstützest sie mit GOTTes-Krafft,
Der Arm, der Erd und Himmel trägt,
Die Macht, die alles dir zum Füßen leget,
Wird durch den Glauben ihre eigne Eigenschaft:
Daher sie über alles siegen,
Welt, Teufel, Höll und Tod bezwingen,
Und keinem Feinde unterliegen.
Und wenn denn nach verfloßnen Jahren,
Die Sclaven dieser Eitelkeit
Mit Jammer in die Grube fahren;
So hört man sie zu solcher Zeit
Von GOTTes Wundern, Krafft und Allmacht singen.

ARIA.

So lange noch mein Herze schlägt,
Und sich das Blut in Adern regt,
Soll auch mein Mund nicht schweigen.
Ja selbst die letzte Todes-Wein,
Soll mir ein starcker Antrieb seyn,
Von GOTTes Krafft zu zeugen:
Denn was mein GOTT an mir gethan,
Ist mehr als ich erzehlen kan.

Da capo.

Recitat.

Auf! auf! demnach was sterblich heist,
Und trachtet den erstorbnen Geist
Mit Krafft von oben auszurüsten.
Die arme Welt mit ihren Lüsten

Scheint euch zwar iezo zu vergnügen,
Allein, wenn Alter, Noth und Tod sich finden,
Denn läßt sie euch in größter Ohnmacht liegen.
Die aber sich mit GOTT verbinden,
Erlangen täglich neue Krafft,
Und üben eine gute Ritterschafft,
Sowohl im Leben, als im Sterben.
Wohlan, so rüffet euch bey Zeiten,
Denn wer hier siegen will muß streiten,
Wer aber überwindet, der soll alles erben.

ARIA.

Alles, was GOTT selbst genießet,
Was des Himmels Raum umschliesset,
Alles ist vor die bereit,
Die recht kämpffen in der Zeit.
O dem unverdienten Lohne,
O der Wunder-vollen Crone,
O der grossen Seligkeit!

Da capo.

Choral.

Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüften dieser Erden, und euch dem schon
iezt erget, dem ihr beygefügt sollt werden; schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig
wünscht zu seyn.

Cantata nach der Predigt.

Jes. XL, 31.

Die auf den HERRN harren, kriegen neue Krafft, daß sie
auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie lauffen, und
nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden.

Recitat.

Es kostet mehr, ein Christ zu seyn,
Und solches in der That beweisen,
Als nur allein
Dem Nahmen nach also zu heissen.
Denn unser Geist muß von der Erden
Beständig Himmel-werts getrieben werden,
Und das ist nicht so leicht gethan.
Der Weg geht einen Berg hinan,
Wo sich der Aethen oft verlieret,
Eh man desselben obern Theil berühret.
Jedoch, wer es nur unverzagt
Im Glauben auf die Krafft des Höchsten wagt,
Sich einem Adler gleich empör zu schwingen,
Dem kan und muß sein Wunsch gelingen.

GOTT stärke seinen müden Fuß;
Und wenn zuletzt des Leibes Bürde
In seiner Ohnmacht auch verschmachten muß,
So hebt er doch den Geist zur höchsten Würde.

ARIA.

Schwinden gleich die Lebens-Säfte,
Und des Leibes muntre Kräfte
Lassen mit den Jahren nach,
Dennoch wird ein Christ nicht schwach.
Muß der äufre Mensch verderben,
Und in seiner Ohnmacht sterben,
Schwingt sich doch der freye Sinn,
Durch ein seliges Geschäfte,
Über Erd und Himmel hin.

Da capo.

Recitat.

Und o! wie ist die Ruh so groß,
Wenn nun des Todes stille Nacht
Ein Ende seiner sauren Wallfahrt macht.
Wenn er in seines Jesu Schooß
Das Lebens-volle Manna isset,
Und seinen Durst mit jenem Nectar stilltet,
Der aus des Lammes Stuhle quillet,
Und dabey aller Noth vergisset.
Kein Mensch versteht, was hier geschieht,
Kein, Seelen, ihr begreift es nicht;
Doch wollt ihr keine Mühe spahren,
So sollt ihrs künftig selber schmecken und erfahren.

ARIA.

Nun so gönnet mir den Schlummer,
Und die süße Seelen-Ruh,
Müde Augen schließt euch zu.
Und ihr abgezehrten Glieder
Legt euch sanfft und frölich nieder,
Bis ihr nach verfloßner Nacht,
Ohne Leiden, Schmerz und Kummer,
Wieder aus der Gruft erwacht.

Da capo.

Choral.

So fahr ich hin zu Jesu Christ, mein' Arm' thue ich ausstrecken, so schlaf ich
ein, und ruhe fein, kein Mensch kan mich aufwecken, denn Jesus Christus, Got-
tes Sohn, wird mir die Himmels-Thür aufthun, mich füh'r'n zum ew'gen Leben.



ALVENSLEBEN
Ni
238



Trauer-CANTATEN,

Welche

bey der am Mittwoch nach Judica im Jahr 1735. gehaltenen
Leichen- und Gedächtniß-Predigt

Des Beyland

und Hochwohlgebohrnen Herrn,

Henrichs

Platen

Majestät in Preussen Beheimden-

en Stiftts zu Magdeburg Decani,

collegiat-Stifter S. S. Sebastiani,

und Gangolphi Præpositi und

Thesaurarii,

Immertin, Friedeburg, Bönnickenberg, &c.

Stiftts-Kirche zu Magdeburg

von dem

ORO MUSICO

Ni 238

selbst abgesungen worden.



Magdeburg,

Druckts Christian Leberecht Faber, Königl. Preuß. privil. Buchdr.

